Träumst verboten

Schließ die Augen, atme ein.
Niemals wird’s dein eigen sein,
Unerträglich hoffnungslos -
Kalter Schauder, glühend Stoß.

Ein Gedanke fehl gedacht
Und das Feuer neu entfacht:
Aufbäumend gibt sich das Herz
Hin dem altbekannten Schmerz

Sehnsucht, bitter süß geboren -
Unrettbar scheinst du verloren,
Träumst verboten, oh, verweile
Bei der immer gleichen Zeile.

Ist’s nicht das, was nicht erlaubt
Was die Seelen trunken raubt,
Lockend voll Begierde singt
Und selten Glück –
Meist doch Verderben bringt.

© Büherdiebin

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk